

# Radio — tauglich

Mit „Radio“ geht „Sir“ Oliver Mally's Blues Distillery abermals neue Wege ... ohne die alten zu vergessen.

**A**bwechslungsreichtum scheint für Oliver Mally zum Credo geworden zu sein. Aufbauend auf seiner ursprünglich „irgendwo zwischen Chicago und Texas“ angesiedelten Blues Distillery, hat Mally längst Pfade eingeschlagen, welche die uralte Weisheit mit neuem Leben erfüllen, das letztlich der Weg das Ziel ist. Was hat es da in den letzten Jahren nicht alles gegeben: Multipler Sieger des CONCERTO-Polls in den Kategorien „Bester Künstler Blues/Roots“ sowie „Bestes Album Blues/Roots“. Hinter



Georg Danzer im Jahr 2006 Zweiter in der Kategorie „Bester Künstler String & Song national“, nachdem der Sänger und Gitarrist insbesondere auch als Songwriter inzwischen zur obersten Liga zählt, wie er etwa mit dem Solowerk „Love Is A Devil“ eindrucksvoll unter Beweis stellte. Im selben Jahr mit der Platte „A Hard Night's Day“, eingespielt mit den LowFi-Kings, prämiert als Deutschlands bestes Bluesalbum. Und selbst das Kulturestablishment kommt am Österreicher mittlerweile nicht mehr vorbei: Gemeinsam mit Klaus Paier und Bernie Mallinger wurde „Sir“ Oliver Mally für die CD „Steppin' Out“ gar für einen Amadeus-Award, die heimische Ausgabe des Grammy, nominiert (zu Redaktionsschluss war indessen leider noch nicht bekannt, ob die Jury auch konsequenterweise den Preis an Mally überreicht hat – jenen der CONCERTO-Leser und -Kritiker für das „Beste Album String & Song“ hat er dafür schon in der Tasche).

Doch zurück zu den Wurzeln – der Bluesdistillery –, aktuell bestehend aus dem seit Anbeginn mit von der Partie seienden, den ruhenden Pol der Gruppe bildenden Bassisten Walter „Shakey“ Kreinz, dem quirligen, ebenfalls stets vor Ideen sprühenden Willy Hackl an den Drums, dem bisweilen auch jazzig, filigran dann wieder bluesig und rockend zupackenden Martin Gasselsberger an den Tasten – der übrigens ebenfalls vor Kurzem mit seinem Projekt mg3 und dem Album „Any Place But There“ (ATS Records) sein hohes kreatives Potential auf Tonträger bannte – und natürlich dem bluesblütigen „Sir“ selbst.

Nahezu sechs Jahre sind seit dem letzten Studioalbum der Band, „Bulletproof“ ins Land gezogen, und bereits Letztere erweiterte den Soundkosmos der Distillery weit über „Chicago und Texas“ hinaus. Dass „Radio“ aber derart prononciert in Rockgefilde vordringen würde, überrascht doch. Freilich, der Blues wurde keinesfalls ins Eck gestellt, kommt mit Songs wie etwa „I Got A Crush On You“, „Ain't No Fool“ oder „Hoochie Mama“ zu Ehren. Dennoch würde das neue Werk wohl eher den Zusatz „File under rock“ verdienen, beginnend mit dem gitarrenlastigen Opener „More Storms“, einem Liveklassiker, zu finden etwa auf der DVD „Live At Spinnerei“, hier dicht unterlegt mit der Hammond Gasselsbergers. Mit „Don't Be Afraid“ wird ein absolut radiotaugliches, dennoch integriertes Stück zwischen Rock und Pop abgeliefert, „The Ballad Of Billy“ – ursprünglich auf Mally's Soloalbum „Love Is A Devil“ verewigt – wird in ein stilvolles, behutsames Bandgewand gekleidet, „Ruby Red Lips“ von „Bulletproof“ bekommt einen Boogieturbo verpasst, „Everything's Alright“ zollt dann den Singer/Songwriterqualitäten Mallys Tribut, mit akustischer Gitarre und teilweiser, dezenter Keyboarduntermalung Gasselsbergers. Letzterer zeichnet auch als Komponist des langsamen Instrumentals „Low Light“ verantwortlich, das seine Spannung aus dem exquisiten Piano Gasselsbergers und dem nicht minder virtuosen Saxofonspiel Christian Bachners zieht. Zu den Eigenkompositionen gesellen sich diesmal auch zwei Covers, darunter eine dunkle, beinahe an Stan Ridgways Wall Of Voodoo erinnernde Version von „Riders On The Storm“. Mit Staunen vernimmt man aber insbesondere „Voodoo Chile“, das in eine derart eigenständige, chillige Lounge-Darbietung verwandelt wird, die schon einiges an Textkenntnis verlangt, um Hendrix als Urheber zu orten. Was besonders auffällt ist, dass Mally – mit äußerst wandlungsfähigen, markanten Vocals – seinen musikalischen Mitstreitern breiten Raum und damit einen dichten, durcharrangierte Gruppensound zulässt. „Wir haben auf dem Album einfach das gemacht, was uns Spaß macht. Wer weiß, was als Nächstes kommt. Ich lege mich da ohnehin nicht fest. Also bleibt es auch für mich spannend. Für die Distillery gibt es noch viel zu entdecken“, hält Oliver Mally fest. Gut so!

**Dietmar Hoscher**

**CD-TIPP:**

▷ „Sir“ Oliver Mally's Blues Distillery „Radio“, ATS Records, Vertrieb: Extraplatte